Festgabe
der k. b. Hof- und Staats-Bibliothek
zur Centenar-Feier.

1848—1868.

Gedichte Ludwigs des Ersten Königs von Bayern.

Mit kunstgeschichtlichen u. bibliographischen Beilagen
herausgegeben von
Dr. Georg Laubmann.

München 1888.
Literarisch-artistische Anstalt
Theodor Riedel.

Festgabe

der k. b. Hof- und Staatsbibliothek

zur Feier

des hundertjährigen Geburtstages

von

König Ludwig I. von Bayern.

1848—1868.

Gedichte
Ludwigs des Ersten
Königs von Bayern.

Mit kunstgeschichtlichen und bibliographischen Beilagen

herausgegeben von

Dr. Georg Laubmann
Direktor der k. b. Hof- und Staatsbibliothek.

München
Literarisch-artistische Anstalt
Theodor Riedel
1888.

Vorwort.

Der vierte und letzte Band der Gedichte von König Ludwig I. erschien 1847: was der Königliche Sänger in den letzten zwanzig Jahren seines reichen Lebens noch gedichtet hat, existirt nur in seltenen Einblattdrucken oder verborgen in schwer zugänglichen Taschenbüchern und Almanachen.

Daß eine absolute Vollständigkeit bei der vorliegenden Sammlung so wenig zu erreichen sei als in den Beilagen II und III, dessen war ich mir von vornherein bewußt: doch wollte ich auch mit dieser unvollkommenen Gabe nicht zurückhalten, um den Manen des großen Königs, dem die k. Hof- und Staatsbibliothek, abgesehen von sonstiger fünfzigjähriger reichster Förderung, den Prachtpalast in der Ludwigstraße verdankt, bei der Feier seines hundertjährigen Geburtstages ein wenn auch noch so geringes Zeichen unvergänglichen Dankes darzubringen.

G. L.

Inhalts-Verzeichniß.

Gedichte

1848—1868.

An die 264 Künstler.

Für jeden Ausdruck Euerer Gefühle
Empfanget meinen Dank, für Euern Dank;
Wohlthuend ist der Eure im Gewühle
Wo vieles in Vergessenheit versank.

Kein Opfer war's der Herrschaft zu entsagen,
Daß für die Kunst ich weniger vermag
Das ist das Einzige was schwer zu tragen,
Der Schatten ist es mir in meinem Tag.

Uns beyde hält vereinigend umschlungen
Der Phantasie beständ'ges Zauberband,
Vom nämlichen Gefühl sind wir durchdrungen,
Bewohner von der Dichtung Blüthenland.

Der Herrschaft Größe vor der Kunst verschwindet,
Für welche liebeglühend schlägt mein Herz.
Auch ich empfinde das was ihr empfindet,
Ich fühle mit, des Künstlers Wonn' und Schmerz.

Ihr zieht mich an, ich leb' in Euerm Wirken,
Gemein nur ohne Kunst erscheint die Welt;
Und nur in ihren heiligen Bezirken,
Ist hie von hehrem Lichte es erhellt.

Blos im Gefühle, kann es sich verklären,
Wird auf der Erde seliger Genuß;
Dem Sterblichen, der solches muß entbehren,
Dem wird sein Daseyn bald zum Ueberdruß.

Die Reiche enden und die Throne stürzen,
Vertilgend ziehet über sie die Zeit.
Die Kunstgebilde nur das Leben würzen,
In ihnen währet die Vergangenheit.

Es werden sich des Sturmes Wogen legen,
Vergeh'n wird einstens was der Kampf errang;
Doch hehr und herrlich wird noch fort erregen
Des Künstlers Werk, wenn alles schon verklang.

München, im April 1848.

Sonett.

Des Menschen Sehnen strebt nach ew'gem Frieden,
Doch kann er kurzen selber kaum ertragen;
Er eilt aus sicherm Hafen, frisch zu wagen;
Den Sterblichen ist Ruhe nicht beschieden.

Es wird dazu die Stunde niemals schlagen,
Verlangt wird sie, nicht läßt sie sich gebieten.
Ergeben muß sich immerfort hienieden
Veranlassung, zu wünschen und zu klagen.

Veränd'rungslos kann nichts auf Erden währen,
In ew'gem Wechsel ist Natur begriffen,
In Länge wird das Glück sich selbst verzehren.

Gefahren müssen drohen von den Riffen,
Zuweilen muß ein Sturm die Fahrt beschweren;
Nicht ruhig kann der Mensch durch's Leben schiffen.

Brückenau, 1847.

Am Tage nach der Abdankung.

Was ist das ist!
Ein Thor du bist,
Willst du darum dich grämen,
Wird nur dein Leben lähmen.

An Oesterreichs Heer im Jahre 1848.

Ist nun alles anders gleich geworden,
Lastet jetzt der Willkühr knechtend Joch,
Ist's umwälzt von Süden bis nach Norden,
Oestreich's Heer, Du bliebst dasselbe doch,

Das den Sieg bei Aspern hat erkämpfet,
Wo es sich dem Heldentod geweiht,
Dessen Muth kein Mißgeschick gedämpfet,
Von ausdauernder Beharrlichkeit.

Unerschüttert, wenn auch alles stürzet,
Voller Tapferkeit, die unversehrt,
Und den Knoten, der verwirrt geschürzet,
Ihn zerspaltest Du mit Deinem Schwert.

Innern, stäten Muths erfüllt, gediegen,
Ohne Wortschwall, ohne Prahlerei,
Ueberwinden mußt Du, Du mußt siegen,
Reißt des Feindes Eisennetz entzwei.

Laßt vertrauensvoll an Dich uns halten,
Immer, immer zeigt Dein Muth sich neu,
Oestreichs Krieger, ihr seid noch die Alten,
Euch durchdringet noch die alte Treu.

Auf Erden Ist Oesterreich Unzerstörbar.

Fallen von den Häuptern auch die Kronen,
Wird der Mächtigste dem Aermsten gleich,
Stürzen auf der Erde alle Thronen,
Währet unzerstörbar Oesterreich.

Wenn die Stürme furchtbar, gräßlich toben,
Decket Erd' und Himmel finstre Nacht,
Sind sie bald vorüber doch, zerstoben:
Die Natur im Sonnenlichte lacht.

Scheinet Oestreich rettungslos verloren,
Kräftiger erhebt sich's aus dem Krieg
Ja, von Gott ist Oestreich auserkohren;
Immer wird am Ende ihm der Sieg.

Und bedeutungsvoll die fünf Buchstaben, *)
Ausgedrückt durch sie ist sein Geschick;
Ueber die Vergänglichkeit erhaben,
Droht Vernichtung gleich der Augenblick.

Wird's erschüttert, mag's zuweilen wanken,
Immer fest begründet ist es doch;
Wenn die andern Reiche all' versanken,
Währet Oestreich, mächtig, herrlich noch.

---

*) Die fünf Selbstlaute standen an dem alten Laxenburger Schloß.

Windischgrätz, Jellachich, Radetzky.

Treulose Feinde fallen an von außen,
Empörung wüthet in des Reiches Herz,
Es fühlt die bange Seele nun mit Grausen
Schmerz.

Zerreißen wollen sie jetzt, was auf Erden
Bereits Jahrhunderte besteht vereint;
Daß sich für immerhin die Brüder werden
feind.

Die letzte Stunde Oestreichs scheint geschlagen,
Frohlockend sprechen ihm die Frevler Hohn;
Die Edlen seinen Untergang beklagen
schon.

Nicht kennen mehr die Sterblichen Verpflichtung,
Es droht dem Throne schreckenlose Gier;
Wer rettet jetzo Oestreich vor Zernichtung?
WJR.

An Oesterreich.

Mein Oesterreich! Du wirst in Ungarn siegen,
Wie Du in Welschland herrlich hast gesiegt,
Wo die Empörung mußte Dir erliegen,
Die mit Verrath und Treubruch Dich bekriegt.

Im Herzen lebt an Dich der treue Glauben,
Der immer sich bewährte, der nicht trügt,
Und kein Ereigniß wird denselben rauben;
Stets hat Dein Glück es wunderbar gefügt.

Es schwanken wohl des Kampfes blut'ge Wogen,
Bald nahen sie, bald sind sie wieder fern.
Ist er zuweilen düster überzogen,
So leucht' dann um so glänzender Dein Stern.

Er leuchtet, wenn, mit Finsterniß bedecket,
Verhüllt das Vaterland in schwarzer Nacht;
Wenn Teutschland tief in Schmach versunken, wecket,
Zum Ruhm und Sieg, es Oesterreich mit Macht.

Wenn Alles in den Fluten fortgerissen,
Das Festeste zersteubet und verweht,
Wird, der mit Dir ist, keine Stütze missen,
Du bist der Fels, auf dem sich's sicher steht!

19. April 1849.

Sonett.

Die Jugend ist zurücke mir gekommen,
Im Strahl der Liebe ist sie aufgegangen;
Von der Geliebten hab' ich sie empfangen;
Sie schien es nur, sie war mir nicht verglommen.

Wenn Liebe und die Dichtung sich entrangen,
Wenn beyde unserm Herzen sind genommen,
Des Lebens Farben sind alsdann verschwommen.
In Liebe ist das Glück nur zu erlangen.

Und nicht getäuschet werden wir vom Scheine,
Die Jugend selbst uns wonniglich erfreuet,
Wenn Liebe mit der Dichtung im Vereine;

Vergangenheit ist zauberisch erneuet,
Wir leben wieder in dem Musenhayne,
Von holder Liebe anmuthsvoll umstreuet.

1850.

Gruß an Schleswig-Holstein.
(1853.)

Schleswig-Holstein, Bruderland,
Theures Land, gegrüßt sey mir.
Schwer litt'st du, doch Gottes Hand
Ruhet segnend noch auf dir.

Könnt' ich heilen deine Wunden,
Wär' es lange schon geschehn.
Ach! es macht so bange Stunden,
Andre hülflos leiden sehn.

Sey getrost, behalte Muth,
Bleibe ohne Wanken stehn,
Ganz gewiß, dein edles Blut
Wird den Feind versöhnt noch sehn.

Gott, der Herr, wird dich beschützen,
Halt zu ihm in Zuversicht,
Du wirst Freiheit noch besitzen,
Denn auf Nacht folgt immer Licht.

An Köln.

Da auf des teutschen Rheines grünen Wogen
Zu Dir, ehrwürd'ges Köln, ich kam einher,
In festlicher Umgebung, froh, gezogen,
Erschienest Du ein leuchtend Feuermeer.

Ein Zauber hatte, blendend, sich ergossen,
Ein Märchen aus eintausend einer Nacht,
Von seinen Wundern sah ich mich umschlossen,
Das wunderbarste doch — des Domes Pracht.

Und heiter, wie Du selber, war der Himmel
Am Tag, der folgte, herrlich Du geschmückt;
In Dir ein glänzend, freudiges Gewimmel.
Mein ganzes Wesen fühlte sich entzückt.

Es bleibt mir eine Sonne in dem Leben,
Ihr Wiederschein sein Ende noch erhellt;
In der Erinnerung, die mir gegeben,
Wohlthuend sich's vor meine Seele stellt.

Ich danke Dir für Deines Dankes Fülle,
Dieselbe hat zum Schuldner mich gemacht,
Der meines Herzens, niemals wird er stille,
Für ewig unverlöschbar angefacht.

Gesegnet sei Dein emsiges Bemühen,
Dein Fleiß, der immer sich bethätigt hat,
O! möchtest immer mehr und mehr erblühen
Du fromme, biedre, alte teutsche Stadt!

Ludwigshöhe in der Pfalz, 9. July 1854.

An Mozart.

(Zum „Mozart-Säcularfest“ in Salzburg 6.—8. Sept.)

Zwei Menschenalter sind verflossen,
Seitdem Dein letzter Ton erklang,
Dein Geist, dem hier er schon erschlossen,
Für immer sich zum Himmel schwang.

Und wie auf des Olympos Höhen
Der Götter Jugend ewig blüht,
Wird blühend, was Du schufst, bestehen, —
Bist Sonne, welche ewig glüht.

Es sind die Leiden längst verschwunden,
Die auf der Erde Dich gedrückt;
Die Wonne doch wird stets empfunden,
Von welcher wir durch Dich entzückt.

Vermählet ist in Deinen Tönen
Die Melodie mit Harmonie:
Es lebt das Ideal des Schönen
Im Zauber Deiner Phantasie.

3. September 1856.

1859.

I.

Die Teutschen im März 1859.

Es war der Himmel überzogen,
Als durch's Gewölk die Sonne bricht,
Und weit erscheint der Himmels Bogen,
Und herrlich glänzend ist es, licht.

Die Leidenschaften jetzo schweigen,
Die arg die Teutschen aufgeregt,
Zu keinem Zwiespalt sie sich neigen,
Nur ein Gefühl sie nun bewegt.

So wie es früher nie gewesen
Giebt jetzt der Teutschen Sinn sich kund.
Es sind die Teutschen nun genesen,
Vereint in einen Herzensbund.

Das mit dem Lorber hoch bekränzte,
Das, teutsch vor Allen sich gezeigt,
In dem Befreiungskampfe glänzte,
Nur dieß ist stille — Preußen schweigt.

Der Teutsche lernte nicht vergessen,
Was die Vergangenheit erlebt.
Weß sich Napoleon vermessen,
Tief aus dem Grabe sich erhebt.

Von neuem will es jetzt sich zeigen,
Das Schreckniß wieder gräulich droht;
Der Teutschen Einigkeit wird's weichen,
Die immer noch den Sieg geboth.

Dir tapfres Volk, dir Preiß und Ehre,
Das siegen wird nun überall; —
Ja, jetzo mit des Schwerdtes Schwere
Zermalmend auf den Erbfeind fall.

II.

Auch im März 1859.

Jubel hat das Herz ergriffen,
Teutschland ist nunmehr erwacht;
Seh's mit vollen Segeln schiffen,
In die Helle aus der Nacht.

Endlich ist es Tag geworden,
Und des Lichtes Sonnenstrahl
Leucht' durch Süden wie durch Norden,
Und gerüstet steht's in Stahl.

Als ein Volk sich Alle fühlen,
Wahn nicht ist der Teutschen Sinn,
Seines Feindes ems'ges Wühlen
Bringet nimmermehr Gewinn.

Nicht im Reich der Träume lebend,
Hoch hebt sich des Teutschen Brust,
Die Selbständigkeit erstrebend,
Seiner Stärke sich bewußt.

III.

So war's, so ist's.

Nacht war der Frühling meines Lebens,
Im Herbste ist es lichter Tag;
Ich wünschte damals nur vergebens,
Das Ziel in finst'rer Ferne lag.

Sich teutsch zu nennen, war Verbrechen,
Das Wort für Teutschland war verpönt,
Der Korse drohte es zu rächen,
Es wurde teutscher Sinn verhöhnt.

Von Thorheit war das Volk ergriffen,
Von Bayern war, was teutsch, gehaßt;
Ich sah es gen den Abgrund schiffen,
Von blinder Leidenschaft gefaßt. —

Wie anders ist es nun geworden!
Als Bayern, teutscher, nichts es giebt;
In Süden nicht und nicht in Norden
Wird Teutschlands Ehre mehr geliebt.

Das was so lange hat gesäumet,
Wonach ich fruchtlos da gestrebt,
Ist Wahrheit jetzt, was ich geträumet —
Ich hab vergebens nicht gelebt.

IV.

Am 50. Jahrestag der Schlacht bei Aspern.

Fünfzig Jahre haben sich ergossen,
Eilend, in das Meer der Ewigkeit,
Seit des Heldenblutes Ströme flossen
In des Sieges hoher Herrlichkeit;
Seit bei Aspern ward von Karl zernichtet
Jener Zauber, welcher band die Welt,
Wo die schaurig, finst're Nacht gelichtet,
Jetzt zum sonnenklaren Tag erhellt.

Wiederum erhebet sich die Hyder,
Teutschlands alter Erbfeind zieht heran;
Oestreichs tapf're Krieger find' er wieder,
Aber nimmermehr den frühern Wahn.
Freudig her aus den verklärten Welten,
Mit dem ew'gen Siegeskranz gekrönt,
Auf die Söhne sehen stolz die Helden,
Mit der Gegenwart nunmehr versöhnt.

Jubelnd bei des Schlachtenrufes Klängen,
Nach des Krieges stürmendem Gewühl,
Lebt im ganzen Volk ein glühend Drängen,
In des Rechtes heiligem Gefühl.
Kühn tritt Oestreich in des Kampfes Schranken,
Unerschütterlich, wenn auch allein,
Gleichviel ob die Andern alle schwanken:
Oestreich wird, es muß jetzt siegend sein.

An einen hocharistokratischen Abendcirkel bei der Gräfin Sophie Lodron.

O könnte ich Euch doch versetzen
In diese ew'ge Blumenflur,
Euch fühlen lassen das Ergötzen
In der bezaubernden Natur!

Wo auch im Winter Rosen blühen,
Und Immergrün die Bäume schmückt,
Die goldnen Früchte glänzend glühen,
Wo überall es uns entzückt.

Vermöchte doch auf Zephyrs Schwingen
Ein Zauberwort ins Zauberland
Euch, Theuere, zu mir zu bringen,
An diesen heitern Meeresstrand!

Nizza am 28. Dezember 1867.

Sonett.

Ermüdet von der herzenlosen Menge
Ersehne aus der Politik Geweben,
Des Weltgeräusches Thorheit zu entschweben,
Mich zu befrei'n vom lästigen Gedränge.

Es schrumpft der Geist in der Geschäfte Enge,
Nur Kunst blüht wendelos schön in dem Leben,
Nur sie allein kann den Genuß uns geben.
Er wird uns nicht in der Genüße Länge.

In Deine Arme, Kunst! mögt ich versinken,
In Dir verlohrn den Himmel zu empfinden,
Entzücken, aus dem ewig Heilgen trinken.

O Kunst! bei Dir muß Gegenwart verschwinden,
In ihren Werken, sel'ge Zeiten winken
Mit seligern mich ahnend zu verbinden.

Ludwig Kronprinz.

An die Bayern.

Biedres Volk, in angestammter Treue
Hältst du an dein altes Fürstenhaus,
Dich verlocket nicht das falsche Neue,
Nicht der Liebe Flamme löscht dir's aus.

Ja! an alter Treue, altem Glauben
Hältst du immer unerschütterlich,
Lässest sie nicht von der Zeit dir rauben,
Treue niemals von den Bayern wich.

Unerschüttert, wenn's von oben stürmet,
Unerschüttert, wenn die Erde bebt,
Wenn sich's feindlich gegen dich auch thürmet;
Nichts dich stürzet, Nichts dich untergräbt.

Eine tausendjähr'ge, kräft'ge Eiche
Stehest du, die niemals wird gefällt;
In sie dringen können keine Streiche
Und die Axt zurück vom Stamme prellt.

Siegend alle Proben schon bestanden,
Bleibt ihr immerdar bei eurer Pflicht,
Selbst die frühsten Zeiten so euch kannten;
Bayern, zu verderben seyd ihr nicht!

Fundorte der Gedichte.

S. 3. Sonett: Dresdner Album. Hgg. v. Elfriede von Mühlenfels (2. Aufl. Berl. 1856) S. 159.

S. 4. Am Tage nach der Abdankung: so Sepp, Ludwig Augustus S. 499; anders bei C. Th. Heigel, Ludwig I. S. 349.

S. 12. Sonett: Deutscher Musenalmanach für das Jahr 1850. Hgg. v. Christian Schad. Nürnb. 1850, S. 368.

S. 13. Gruß an Schleswig-Holstein: Allg. Zeitung 1853, Nr. 143 Beilage; vgl. Beil. Nr. 140, S. 2236 a. E.

S. 14. An Köln: Kölnische Zeitung 1854, 14. Juli; Neue Münchener Zeitung 1854, Nr. 169.

S. 16. An Mozart: nach dem Autograph im Salzburger „Mozart-Album"; vgl. Joh. Ev. Engl, W. A. Mozart (Salzb. 1887) S. 72.

S. 24: nach Sepp, a. a. O. S. 553; Heigel S. 354.

S. 25. Sonett: nach dem Facsimile in der Monatsschrift „Die Gesellschaft. Jahrg. II, Bd. 2, Heft 2" (15. Aug. 1886) S. 118.

S. 26. An die Bayern: aus Ed. v. Schenk's Charitas, 1834 S. III.

Die Gedichte S. 1. 5. 7. 9. 10. 17—23 besitzt die K. Hof- und Staatsbibliothek in Einzeldrucken.

Beilagen.

I.

Adresse der Künstler Münchens

an

König Ludwig I.

überreicht am 7. April 1848.

* Nach dem Original. — Die Antwort des Königs an die 264 Künstler eröffnet die vorliegende Gedichtsammlung.

Euer Königliche Majestät!

Teutschlands Boden war gedüngt mit dem Blute der Befreiungskämpfe. In seine tiefen Furchen sollten Teutschlands Fürsten die Saaten des Friedens streuen. Da waren Euer Majestät der Erste und Einzige, dessen Blicke auf ein Feld fielen, das am längsten brach gelegen, am meisten von wildem Unkraut überwuchert, und doch dem teutschen Gemüth vor allem theuer war, — auf das Feld der schönen Künste.

Mit tiefinnerster Begeisterung durchdrang Euer Majestät der Beruf ihrer Wiedergeburt. Der königliche Säemann schaarte die ersten Geister der Nation um sich, und pflanzte mit ihnen die Palme und die Olive von Hellas und Italien neben die teutsche Eiche. Reicher und reicher wogte alljährlich das Saatfeld der Kunst in der Sonne des Friedens seit mehr als dreiundzwanzig Jahren.

Die jüngsten Tage haben den dreißigjährigen innern Frieden des Vaterlandes erschüttert und den äußern in Frage gestellt. Euer Majestät der König des Friedens,

der König der Künste des Friedens sind aus freiem Entschluß vom Throne gestiegen. Es ist unsre heilige Pflicht, in dem ernsten Augenblick, da der Fürst dem Throne entsagt, der die Kunst wieder auf den Thron erhoben, Euer Majestät im Namen aller teutschen Künstler die unauslöschlichen Gefühle des Dankes auszusprechen.

Eingedenk der königlichen Abschiedsworte: „auch vom Throne herabgestiegen, schlägt glühend mein Herz für Bayern, für Teutschland" sind wir alle von der erhebenden Ueberzeugung beseelt, in der Person Euer Majestät auch fürder Schirm und Hort der teutschen Kunst und ihrer Vertreter erblicken zu dürfen.

Wie immer aber die Würfel fallen mögen, in Krieg oder Frieden wir geloben in die väterliche Hand unsres großen Mäcen mit dem ganzen Ernst teutschen Künstlerstrebens die köstliche Errungenschaft, welche sich an den Namen Euer Majestät knüpft, zu wahren und hinüberzuretten durch alle Stürme der Zeit in eine glorreiche Zukunft, so wahr der Ruhm der teutschen Kunst, von dem Ruhme Euer Majestät unzertrennlich, ein ewiger seyn wird.

München im März 1848.

Euer königlichen Majestät

allerunterthänigste *)

---

*) Die im Originale in bunter Reihe stehenden Namen sind für den Abdruck in alphabetische Ordnung gebracht.

Adam, Albrecht, aus Nördlingen.
Adam, Benno.
Adam, Eugen, aus München.
Adam, Franz.
Adam, Heinrich, aus Nördlingen.
Adam, Joseph, aus München.
Amsler, S., aus Schinznach.
Anschütz, aus Coblenz.
Arndt, E., aus Ratzeburg.
Auer, Max, aus München.
Baade, Knud, aus Norwegen.
Bach, A., aus München.
Bardorf, G., aus Meiningen.
Barth, Xav., aus Velden.
Bausch, A., aus Bonn.
Beer, F., aus Oppenheim am Rhein.
Berdellé, aus Mainz.
Berger, Mathias, Architect aus Vorst. Au.
Bergmann, J., München.
Bernhardt, Jos., aus München.
Biller, K., aus Eichstädt.
Bischoff, Friedr., aus Ansbach.
Blanz, Xylograph aus Immenstadt.
Boklund, J. C, aus Schweden.
Borum, A., aus Hamburg.
Branca, B. v., aus München.
Brandmayer, Aug., aus Augsburg.
Braun, aus Hall.
Breitenstein, Eichstädt.
Brennhäuser, aus Nürnberg.
Βριζάκης, Θεόδωρος Π. ἐκ Θηβῶν τῆς Βοιωτίας.
Brüll, David, aus Lichtenfels.
Brugger, Friedr., aus München.
Brunner, Hans, aus München.
Bucher, Jos., aus Marbach, Kanton Luzern, in der Schweiz.
Bürkel, aus Pirmasenz.
Bürklein, aus Burk.
Camerlohr, Joseph v., aus Viechtach.
Carstens, J., aus Schleswig.
Dietz, F., aus Karlsruhe.
Dürck, Friedr., aus Leipzig.

Eberhardt, F., aus Rhodt in der Pfalz.

Eberle, R., aus Constanz.

Eggert, F., München.

Endres, Bernard, aus Baden.

Englhard, aus Hannover.

Enhuber, K. v., aus Hof.

Entres, J., aus München.

Etzdorff, Chr., aus S. Meiningen.

Faustner, L., aus München.

Fischer, Jos. A., aus Oberstdorf.

Flüggen, aus Köln.

Förster, Dr. E., aus Altenburg.

Fohr, D., aus Heidelberg.

Foltz, Ph., aus Bingen.

Fortner, Andreas, aus Prag.

Fortner, Georg, aus München.

Frank, Julius, aus München.

Frey, W., a. Karlsruhe.

Freytag, R., aus Gotha.

Fried, Heinr. Jac., aus Landau, Rheinpfalz.

Fröhlich, B., aus München.

Gaertner, Carl, aus München.

Gail, aus München.

Genelli, Buonaventura, aus Berlin.

Gießl, Franz, aus Bamberg.

Godtknecht, A., aus Lübeck.

Gonzenbach, Carl, aus St. Gallen.

Gröbmer, aus Bruneck.

Groß, F., aus Stuttgart.

Guggenberger, Adolph, aus München.

Guggenberger, Th., Maler aus München.

Habenschaden, J., aus München.

Haber, H., aus Hamburg.

Haefner, Carl, aus Lübeck.

Hagen, Michael, Bildhauer aus Bamberg.

Hailer, Max, aus München.

Halbreiter, Ulrich, von Freysing.

Handl, M. J., aus München.

Hautmann, Joh., München.

Hautmann, Joseph, Bildhauer aus München.

Heigel, F. N., aus München.

Heinlein, Heinr., aus Nassau.

Heller, aus Baireuth.

Hellweger, Fr., aus Tyrol.

Herwegen, aus Köln.

Heß, Eugen, aus München.

Heß, Heinrich.

Heß, Max, aus München.

Heß, Peter.

Hiltensperger, Georg, aus Haldenwang.

Hoeckert, Johann, aus Schweden.

Hofmann, M. H., aus Darmstadt.

Hofstetten, F. H. v., aus München.

Hohe, Fr., aus Baireuth.

Huber, Hanns, aus Oesterreich.

Ille, Eduard, aus München.

Joch, L., aus Nürnberg.

Kaiser, Ernst.
Kaltenmoser, C., aus Horb am Neckar.
Kaulbach, Friedr., aus Arolsen.
Kaulbach, W. v.
Keiser, L., von Zug.
Kießling, Franz, aus Altenburg.
Kirchmayer, Fried., Bildh.
Kirchner, Emil, aus Leipzig.
Kirner, Johann, aus Baden
Kitzinger, J., Porzellanmaler aus Sulzberg.
Klein, J. A., Maler aus Nürnberg.
Kleinlercher, Michael, von Windischmatrey.
Kleinmann, Jos., aus Württemberg.
Klenze, L. v.
Klotz, A., aus München.
Koch, Joh. Karl, aus Hamburg.
Koch, Jos., aus München.
Köbel, Georg, aus Mainz.
Kölbl, Al., aus München.
König, Gustav, aus Coburg.
Kohler, Heinrich, aus Stuttgart.
Kreling, A., aus Hannover.
Kristfeld, Philipp, aus München.
Krug, Eduard, aus Dresden.
Küchelbecker, C., aus Ansbach.
Lange, Julius, aus Darmstadt.
Lange, Ludwig, aus Darmstadt.
Lau, Theodor, aus Saalfeld.
Lauchert, R., aus Sigmaringen.
Leemann, Rud.
le Feubure, C., aus München.
le Feubure, Ferd., aus München.
Legrand. Max, aus Nymphenburg.
Leimbach, Architect, Aschaffenburg.
Lentz, Otto, aus Braunschweig.
Lieske, Carl, aus Sachsen.
Löffler, Aug., von München.
Lorenzen, H., aus Holstein.
Lossow, Arnold, aus Bremen.
Lotze, Mor., a. Freyberg, in Sachsen.
Lueger, aus München.
Marggraff, Rud. Dr., Professor.
Mayer, F. C., aus Augsburg.
Mayer, Fr., aus München.
Mayr, Gg., Tyrol.
Mayr, Theod., von Donaualtheim in Schwaben.
Mecklenburg, aus Hamburg.
Menz, Max von, aus Waßerburg.
Merz, Heinrich, aus St. Gallen.
Metivier, aus München, k. Baurath.
Metz, Caesar, aus Frankfurt a/M.
Metz, F., aus Frankfurt a. M.
Metzinger, K.
Miller, Ferdinand, Erzgießer.
Moralt, Ludwig, München.
Morgenstern, Chr., aus Hamburg.
Müller, Joh. Bapt., München.
Müller, Moritz, aus Dresden.
Muhr, Julius, aus Oberschlesien.
Neher, Michael, aus München.

Neidhard, Oberbaurath.
Neureuther, Eugen, aus München.
Nickol, F. F., aus Braunschweig.
Nilson, aus Augsburg.
OLivier, Fr., aus Dessau.
Ott, J. N., aus München.
Palme, Aug., aus Böhmen.
Paruit, Peter, aus Cöln a. Rhein.
Pechmann, H. v., aus Würzburg.
Petzl, Ferdinand, aus München.
Petzl, Jos., aus München.
Pfeiffer, E., a. Weimar.
Pfeiffer, F. W., aus Braunschweig.
Pfurtscheller, aus Tirol.
Piloty, Carl, aus München.
Piloty, Ferdinand, aus München.
Puille, aus München.
Reichling, Ingenieur.
Reigers, F., aus Holland.
Reinhardt, Willy, Bayreuth.
Resch, Jos., aus München.
Restallino, Karl.
Reusche, Fedor, Magdeburg.
Rhomberg, Anton, Professor Vorarlberg.
Rhomberg, Hanno, aus München.
Richter, E., aus Berlin.
Richter, J.
Riedmiller, Joh., aus Heimertingen.
Rietschel, Ernst, a. Dresden.
Ron, E. de, aus München.
Rottmann, Carl.
Rottmann, Leopold, aus Heidelberg.
Rühling, H. A., aus Magdeburg.
Schad, Aquilin, Würzburg.
Schaedel, F., aus Geisenheim, Rheingau.
Schaller, L., Bildhauer aus Wien,
Schertel, J., aus Augsburg.
Scheuchzer, W., aus Zürich.
Schiller, Felix, aus Breslau.
Schimon, F., aus München.
Schleich, Adrian, aus München.
Schleich, Eduard, aus München.
Schleiden, Ed., aus Pyrmont.
Schlotthauer, Jos.
Schmederer, J. B., a. München.
Schmidtner, Anton, a. München.
Schmolze, C. H., a. Zweibrücken.
Schneider, Heinrich, aus Coburg.
Schneider, Max, aus Augsburg.
Schnitzelbaumer, Ludwig, aus München.
Schoen, aus Worms.
Schöninger, Leo, Weilderstadt.
Schönlaub, H., aus Wien.
Schorn, Carl, aus Düsseldorf.
Schubert, Franz, aus Dessau.
Schulz, J., aus Karlsruhe.
Schwanthaler, L. v., Prof.
Schwanthaler, Xaver, aus Ried.
Schwarzmann, aus Tyrol.
Schweizer, J.

Schwind, M. v., aus Wien.
Seidel, A., aus München.
Seidel, F., aus München.
Seipel, Christian, aus Bremen.
Sickinger, A., Hechingen.
Sievers, A.
Simon, F., aus Heidelberg.
Sipmann, aus Düsseldorf.
Sonner, Ant., aus Tölz.
Spitzweg, C., aus München.
Stademann, A., München.
Stange, Bernhard.
Stanley, Harold J., London.
Steffan, J. G., von Zürich.
Stieler, Jos., aus Mainz.
Stilke, H., aus Düsseldorf.
Storch, F. L., aus Copenhagen.
Straehuber, Alexander, aus München.
Striebel, F. Xav., aus Mindelheim.
Sutner, München.
Tank, H., aus Altona.
Tauber, Wilh., aus München.
Teichlein, A., aus München.
Tharau, Friedr., aus Constanz.
Vermeersch, W. v., aus Maldegem, Vlaenderen.
Döllinger, Leopold, aus München.
Voigt, C. F.
Voit, A., Oberbaurath.
Voltz, Fr., aus Nördlingen.
Wagner-Deines, J., aus Hanau.
Weitzer, J., aus München.
Wendt, Friedrich, aus München.
Werner, Joseph, aus München.
Westen, C. H., aus Bamberg.
Widnmann, Max, Bildhauer aus München.
Winsel, Bodo, aus Hanau.
Woelffle, Württemberg.
Wolfgang, E., aus Gotha.
Würthle, Fried., aus Durlach.
Zach, N., aus München.
Zahn, F., aus München.
Zeller, Fritz, aus München.
Zimmermann, Albert, aus Sachsen.
Zimmermann, Clms.
Zimmermann, Max, a. Dresden.
Zwengauer, Anton, aus München.

II.

Verzeichniß der Kompositionen

von Gedichten

des

Königs Ludwig I.

Kompositionen von mehreren Gedichten.

(A) Gedichte des Königs Ludwig von Bayern in Musik gesetzt (für 4 Männerstimmen und Clavierbegleitung ad libitum) und gesungen von den Mitgliedern des Liederkranzes in München am 25. May 1829. München, Falter und Sohn.

(Part. u. Stimmen. — Enthält Kompositionen von 13 Gedichten: I, 92 v. Loehle; I, 107 und I, 116 v. Stuntz; I, 180 v. Cramer; I, 218 v. Lenz; I, 247 v. Ascher; I, 282 v. Schinn; I, 290 v. Pocci; I, 297 v. Rottmanner; II, 7 v. Ett; II, 18 v. Schröfl; II, 78 v. Mittermaier; II, 157 v. Brauchle.)

(B) Drey Gedichte des Königs Ludwig von Bayern (für 1 Singstimme) in Musik gesetzt mit Begleitung des Pianoforte von Joseph von Fischhof. op. 29. Wien, bei M. J. Leidesdorf.

(Part. Enthält: Des Gärtners Lied I, 56; die Rettende II, 69; Lied im Herbst I, 290.)

(C) Gedichte Seiner Majestät des Königs Ludwig I. von Bayern, für den Männerchor mit untermischten Soli in Musik gesetzt und mit Begleitung des Fortepiano versehen von Prof. Fröhlich.

(Manuskript. Partitur. Enthält: Sonett. An Ihre Majestät die Königin Therese (I, 107). — Sonett: An Seine Majestät den höchstseligen König (II, 188). — An Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Darmstadt als Hochdieselbe noch keine zwei Tage alt war (I, 118). — Auf Missolunghi's Eroberung durch die Hellenen 1829 (II,189).

(D) Sechs Gedichte des Königs Ludwig von Bayern in Musik gesetzt (für 1 Singstimme und Pianoforte) von Carl Gollmick. opus 52.

(Manuskript. Partitur. Enthält: An die Liebende (II, 78). — Antwort (II, 79). — Alpenlied (I, 58). — Das Asyl (II, 152). — Süden und Norden (II, 186). — Liebessehnen (I, 247).

(E) Liebessehnen. Abschied im Herbst. Die schnell Fliehenden. An die Liebenden. Die Nonne in Himmelspforten. Des Gärtners Lied. Aus den Gedichten des Königs Ludwig von Bayern für 1 Singstimme mit Begleitung des Piano-Forte in Musik gesetzt von Leopold Lenz. op. 9. München, Falter u. Sohn.

(Partitur. Enthält die Gedichte I, 247. 290. 180. II, 78. I, 282. 56.)

(F) Vier Lieder aus den Gedichten des Königs Ludwig von Bayern für 1 Singstimme mit Pianoforte- oder Guitarre-Begleitung eingerichtet von Donat Müller. Regensburg, 1830. Druck und Verlag von J. Reitmayr.

(Enthält: An die Geliebte I, 36. — Der überzeugte Liebende II, 88. — Liebesklage I, 92. — Steter Kampf „Kampf ist das Leben" I, 85.)

(G) Vier Gedichte des Königs Ludwig von Bayern in Musik gesetzt für 1 Singstimme und Guitarre von Friederich Ott. Offenbach a/M., J. André. (Partitur. Enthält: Des Gärtners Lied I, 56. — Auf dem Meere II, 154. — An die Abwesende II, 113. — Alpenlied I, 58.)

Einzelne Gedichte.*)

I, 36. An die Geliebte.
„Es strömt, als wollt' es aus den Adern strömen":
für 1 Singstimme v. D. Müller, s. F.

I, 56. Des Gärtners Lied.
„Minder reizend blüht ihr Blumen":
für 1 Singstimme v. J. Fischhof, op. 29¹, s. B.
Desgl. v. Leop. Lenz, op. 9⁶, s. E.
Desgl. v. Fr. Ott, s. G.

I, 58. Alpenlied.
„Es schwinden die drückenden Sorgen":
für 1 Singst. v. C. Gollmick, op. 52³ (Manuskr.) s. D.
Desgl. v. Fr. Ott, s. G.

I, 81. Betrachtung.
„Glücklich der Mensch, der in friedlicher Hütte":
für 1 Singst. komp. v. ? „gesungen von den getreuen Bürgern Landaus."

I, 85. Steter Kampf.
„Kampf ist das Leben":
für 1 Singst. v. D. Müller, s. F.

*) Geordnet nach der Reihenfolge in den vier Theilen der Gedichte des Königs Ludwig 1839—1847.

I, 92. Liebesklage.

„Von den Menschen treibt's mich ferne":

für 1 Singst. mit Begleitung des Pianoforte von Nannette Huber. München, Falter & Sohn.

Desgl. v. D. Müller, s. F.

für 4 Männerstimmen (und Clavierbegleitung ad libitum) v. Frz. X. Loehle (Part. und St.), s. A.

I, 107. An meine Frau.

„Wie Engel sanft, von ewig gleicher Güte":

für Männerchor v. Fröhlich (Manuskr.), s. C.

für 4 Männerstimmen v. J. G. Göbel (op. 42), Nürnberg, bei G. N. Renner & Co.

für 4 Männerstimmen mit Chor (und Clavierbegleitung ad libitum) v. Jos. Hartm. Stuntz (Part. und St.), s. A.

Dasselbe. Neue Ausgabe, revidirt von J. N. Cavallo (Part. und St.), München, Falter & Sohn (1886).

I, 108. Drei Strophen [5. 10. 11] aus dem Gedicht des Königs Ludwig von Bayern „An die Deutschen" für die Feyer der Einweihung des zu Ehren Ferdinand's von Schill von Braunschweig gestifteten Invalidenhauses (vierstimmig mit Orchester) in Musik gesetzt von Walther von Goethe. Manuskript. Partitur.

I, 116. „Den bayerischen Schützen-Marsch vernehmend im Jänner 1814" ('Töne, die ihr mächtig mich beweget') von König Ludwig von Bayern.

für 4 Männerstimmen und Chor, mit obligater Begleitung von 4 Hörnern, 3 Trompeten, 1 Baß-Posaune (genannte Begleitung auch für das Clavier eingerichtet) von Joseph Hartmann Stuntz. München, Falter und Sohn (Part. und St.), s. A.

Dasselbe, in Musik gesetzt von Meyerbeer.

Diese Komposition, welche Meyerbeer dem Könige widmete, scheint verloren gegangen zu sein, vgl. Heigel S. 38*; einen, wenn auch geringen Ersatz dafür bietet der von uns unten S. 57—60 abgedruckte Begleitbrief des Komponisten (Paris, 30. Aug. 1829) an den König.

I, 118. Meiner Tochter Mathilde.

„Der gleiche immer, welche dich geboren“:

für Männerchor v. Fröhlich (Manuskr.), s. C.

I, 180. Die schnell Fliehenden.

„Junger Liebe Rosenschimmer“:

für 1 Singst. v. L. Lenz, op. 9^{3}, s. E.

für 1 Singst. m. Pianofortebegl. komponirt v. Bruno Ramann, op. 42^{2} (Album fürstlicher Minnesinger und Liederdichter Nr. 15). Dresden, Ries.

für 4 Männerstimmen (mit Clavierbegl. ad lib.) v. Franz Cramer (Part. und St.), s. A.

I, 218. Des Meeres Einladung.

„Fröhlich laden die silbernen ... Wellen“:

für 4 Männerstimmen (und Clavierbegl. ad lib.) von Leop. Lenz (Part. und St.), s. A.

I, 247. Liebessehnen.

„Mein erster Gedanke, mein letzter Gedanke“:

für 1 Singst. v. C. Gollmick, op. 52⁶ (Manuskr.) s. D.

Desgl. v. G. A. Henkel, op. 22, N. 4. Frankf. a/M.

Desgl. v. C. Koßmaly ('Vier Gedichte. Nr. 2') Berlin, Bote und Bock.

Desgl. v. Josephine Lang ('Acht Lieder mit Clavier-Begleitung. N. 3') = op. 1³, München, Falter & Sohn.

Desgl. v. Leop. Lenz, op. 9¹, s. E.

Desgl. für 1 Singst. und Clavier v. F(ranz) G(raf) v. P[occi]. Manuskript.

für 4 Männerstimmen (und Clavierbegl. ad lib.) von August Ascher (Part. und St.), s. A.

I, 257. Erinnerungen an Aigen.

„Einzig bist du, holdes Aigen":

Ein Lied mit Begleitung der Guitarre in Musik gesetzt von Carl August von Schneider (mit Titel-vignette).

I, 282. Die Nonne in Himmelspforten.

„Ach die Zelle wird zur Hölle":

für 1 Singst. v. L. Lenz, op. 9⁵, s. E.

für 4 Männerstimmen (und Clavierbegl. ad lib.) v. Georg Schinn (Part. und St.), s. A.

I, 290. Abschied im Herbst.

„Die Schwalben ziehn, nicht länger darf ich weilen":

für 1 Singst. v. J. Fischhof, op. 29³, s. B.

Desgl. mit Begleitung des Pfte. u. s. w. v. L. Kraussold. Mainz, Schott.

Desgl. v. Josephine Lang, op. 1⁷ (vgl. zu I, 247).

Desgl. v. Leop. Lenz, op. 9², s. E.

für 4 Männerstimmen (und Clavierbegl. ad lib.) von Franz Graf von Pocci (Part. und St.), s. A.

I, 297. Freudelied.
„Laßt das unfruchtbare Denken":
für 4 Männerstimmen (und Clavierbegl. ad lib.) v. Eduard Rottmanner (Part. und St.), s. A.

II, 7. An die Hellenen.
„Seht der Mutter Thränen":
mit Melodie in altgriechischer mixolydischer Tonart für 4 Männerstimmen (und Clavierbegleitung ad lib.) von C. Ett (Part. und St.), s. A.

II, 18. Herbstlied. An die Hellenen.
„Der frohe Herbst versinkt":
für 4 Männerstimmen (und Clavierbegl. ad lib.) von Joh. Bapt. Schröfl (Part. und St.), s. A.

II, 56. An mich als König.
„Vorwärts, vorwärts sollst du schauen":
für 1 Singst. m. Pianofortebegl. komp. von ?

II, 69. Die Rettende.
„Abgestoßen, angezogen":
für 1 Singst. v. Jos. Fischhof, op. 29², s. B.

II, 78. An die Liebende.
„Rastlos getrieben":
für 1 Singstimme v. C. Gollmick, op. 52¹ (Manuskr.), s. D. Gedruckt in Täglichsbeck's Orpheon IV, N. 125.
Desgl. v. L. Lenz, op. 9⁴, s. E.
für Tenor, v. E. Neukäufler. Mainz. (?)
für 4 Männerstimmen (und Clavierbegl. ad lib. v. Georg Mittermaier (Part. u. St.), s. A.

II, 79. Antwort.
„Wie es zugieng, frage nicht“:
für 1 Singst. v. C. Gollmick, op. 52² (Manuskr.), s. D. — Dasselbe gedruckt in Täglichsbeck's Orpheon II, N. 64.

II, 88. Der überzeugte Liebende.
„Holde Ruhe, süßer Frieden“:
für 1 Singst. v. D. Müller, s. F.

II, 113. An die Abwesende.
„Ach! er ist dahin, er ist verschwunden“:
für 1 Singst. v. Fr. Ott, s. G.

II, 152. Das Asyl.
„Warme Lüfte, süße Düfte“:
für 1 Singst. v. C. Gollmick, op. 52⁴ (Manuskr.), s. D.
für 1 Singst. mit Begl. des Pianoforte v. Josephine Lang (‘Sechs Gesänge’ op. 7, Nr. 5). München, J. Aibl.

II, 154. Auf dem Meere.
„Wechselnd sinkt das Schiff und schwebt“:
für 1 Singst. v. Fr. Ott, s. G.

II, 157. Erinnerung an Rom.
„Bei der Sonne lichten Strahlen“:
für 4 Männerstimmen (und Clavierbegl. ad lib.) von Jos. Xav. Brauchle (Part. und St.), s. A.

II, 186. Süden und Norden.
„Südwärts, südwärts geht die Richtung“:
für 1 Singst. v. C. Gollmick, op. 52⁵ (Manuskr.), s. D.

II, 188. Sonett (An meinen verewigten Vater).
„In Erz gegraben ist der Ruhm“:
für Männerchor von Fröhlich (Manuskr.), s. C.

II, 189. Auf Missolunghi's Eroberung durch die Hellenen 1829.
„Wieder habt, Hellenen, ihr's errungen":
für Männerchor v. Fröhlich, s. C.

III, 44. Trinklied.
„Ohne der Becher erfreuenden Klang":
für 4 Männerstimmen komp. von ? (Manuskript).

III, 161. Erwiederung.
„Lieb' und Treue!":
für 1 Singst. mit Begl. des Piano, komp. von ? (Manuskript).

III, 169. Der Wittwe Klage.
„Nimmer, nimmer soll ich mehr dich sehen":
für 1 Singst. mit Begl. des Pianoforte komp. v. Aiblinger. München (Liederkranz, Heft XI).

III, 229. „Ja! es ist erreicht."
Festchor zur Jubiläumsfeier des hundertjährigen Geburtstages König Ludwigs I. von Bayern. Für Männerstimmen mit Begleitung des Blechorchesters componirt von Josef Rheinberger. München (1886), Jos. Aibl. Part. und St.

IV, 76. Ein teutscher Gesang.
„Die Menschengeschlechter, sie kommen und geh'n":
für 4 Männerstimmen von Otto Stannis (Manuskript).
Desgl. komponirt von ? (Manuskript).

IV, 194. „Heil euch! wack're Männer, muth'ge Krieger."
Chorgesang zur Grundsteinlegung der Befreiungshalle am 19. October 1842, in Musik gesetzt für vierstimmigen Männerchor mit

Begleitung einer vollständigen Militair=Musik von J. H. Stuntz. München, Falter & Sohn.

IV, 229. „Sey willkommen uns in dieser Halle.“
Chorgesang zum Empfange des Erzherzogs Karl in der Walhalla im May 1844,
nach der Melodie des Chorgesanges zur Grundsteinlegung der Befreyungshalle von J. H. Stuntz. (München, Falter & Sohn.)

Anhang.

Widmungsschreiben Meyerbeer's an König Ludwig bei Uebersendung seiner Komposition des Bayerischen Schützenmarsches.*)

„Schüchtern nur wage ich es, mich dem Throne Eurer Majestät mit der Bitte zu nahen, die Widmung einer Tondichtung gnädigst annehmen zu wollen, die ihre Entstehung der mächtigen Inspiration verdankt, welche mich bei Lesung eines Liedes ergriff, aus dem mit wahrhaft poetischer Gluth hoher Enthusiasmus für deutsche Freiheit und deutsches Recht, glühender Haß gegen Druck und Tyrannei spricht.

Wie fänden solche Gefühle nicht ein Echo in jedes wahren Künstlers Gemüth? und wie viel mächtiger regten sie mich an, aus dem Munde eines großen Fürsten tönend, dem das Geschick auch Macht und Herrschaft und Scepter über Völker verlieh, und dessen Genius doch solche begeisterte Laute für Menschenrecht, solche Indignation gegen Tyrannei entströmen.

---

*) Nach Heigel, Ludwig I. S. 389–391.

Unwiderstehlich drängte es mich, in Töne die hochherzigen edlen Worte zu kleiden, und es würde mir nach Lesung des Gedichts unmöglich gewesen sein, die Komposition desselben zu unterlassen.

Möge es Eure Majestät nur nicht zu kühn finden, daß ich dem Monarchen die Frucht der Begeisterung darbringe, welche ich dem Dichter verdanke, und dem prüfenden Blick des königlichen Dichters die Tonsetzung des bayerischen Schützenmarsches zu unterwerfen wage. Der Beifall Eurer Majestät ist ein zu schönes, edles Ziel, um nicht für das Streben darnach Verzeihung zu hoffen.

Mögen mir noch einige Worte zur Rechtfertigung der musikalischen Auffassung der Dichtung vergönnt sein.

Obgleich das Gedicht des bayerischen Schützenmarsches der äußeren Form nach sich dem Liede anzuschließen scheint, so gehört es doch der Wesenheit nach einer Gattung an, die mehr musikalische Ausführung bedingt.

Ich konnte mich daher auch nur theilweise der Liederform bedienen; aber auch wo dieses geschah, mußte stets des Königs Lied wie ein königliches Lied behandelt und in Großartigkeit der Form bis an die äußerste Grenze der Liederform gerückt werden, z. B. der Chor als Repräsentant des königlichen Sängers genommen und überhaupt von der Coupe nur dasjenige beibehalten werden, was in der Musik (bei glücklicher Wahl) dem Liede Volksthümlichkeit verleiht, d. h. der Refrain.

Obgleich also das Gedicht durchkomponirt ist, so liegt dennoch dem letzten Verse jeder Strophe derselbe Refrain zum Grunde. Zu diesem Refrain habe ich die

Melodie eines original bayerischen Scharfschützenmarsches gewählt, den ich in Aschaffenburg von den königlich bayerischen Truppen hörte, und habe außerdem auch diese Melodie als einleitendes Vorspiel des Ganzen benutzt.

Nur bei den Schlußversen der vierten und fünften Strophe schien mir die Wiederkehr des Refrain unstatthaft, indem der Ausdruck von Unzufriedenheit und Unmuth in derselben nicht zu der fröhlichen, kriegerischen Melodie des Marsches gepaßt hätte. Außerdem herrscht in diesem Theil der Dichtung ein Treiben und Drängen nach vorwärts, wodurch die nothwendige Worte-Wiederholung des Refrains schleppend geworden sein würde. Transitorisch, drängend und treibend also wie die Dichtung mußte die Musik durch die fünfte und sechste Strophe eilen, bis zu den Schlußversen:

„Bis der Welt den Frieden wir gegeben,
Bis das große Werk durch uns vollbracht."

Hier tritt der Refrain des Marsches wieder ein, aber rauscht nicht mehr wie bisher in seiner kriegerischen Einfachheit vorüber, sondern wird stetig und breitet sich zu derjenigen Form aus, welche die größte Entwicklung und Durchführung des einzelnen musikalischen Gedankens darbietet, der Fuge. Denn auch die Dichtung hat hier die höchste Steigerung erreicht, und das Ziel des Sehnens und Hoffens ist konzentrisch in den beiden Schlußversen ausgesprochen.

Hier schien mir Verweilen und Wiederholung erlaubt, ja zweckmäßig, denn dieser deutsche Wille und Vorsatz, der in den Schlußversen liegt, ward durch Ausdauer That und Erfüllung.

Zur Instrumentalbegleitung habe ich mir nur die bei den Schützen bräuchlichen Blechinstrumente erlaubt. Solange die Liederform vorwaltet, schweigen die Instrumente ganz und treten immer nur bei dem Refrain mit der Melodie dieses Marsches ein. Bei der Fuge aber wird die Instrumental-Begleitung stetig.

Mögen Ew. Majestät dieses Werk einer Aufführung würdig finden, und mir vielleicht dadurch das schönste Ziel meiner Wünsche, die Zufriedenheit Ew. Majestät mit der Tondichtung des bayerischen Schützenmarsches, zu Theil werden.

In tiefster Devotion ersterbe ich, E. K. Majestät allerunterthänigster

Paris, 30. August 1829. Giacomo Meyerbeer."

Register über die Komponisten.

III.

Verzeichniß der literarischen Werke

des

Königs Ludwig I.

A.

1) Gedichte des Königs Ludwig von Bayern.*) München, im Verlage der Liter. Artist. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Erster Theil. 1829. (XIV, 298 S.)

" " Zweyte, vermehrte Auflage. 1829. (XIV, 321 S.)

" " Dritte Aufl. 1839. (XIV, 309 S.)

Zweyter Theil. 1829. (VII, 254 S.)

" " Zweyte verm. Aufl. 1829. (VII, 314 S.

" " Dritte Aufl. 1839. (VIII, 316 S.)

Dritter Theil. 1839. (X, 268 S.)

Vierter Theil. 1847. (XIV, 331 S.)

* * *

2) Walhalla's Genossen, geschildert durch König Ludwig den Ersten von Bayern, den Gründer Walhalla's.

*) Nach 1829 ist der Titel: „Gedichte Ludwigs des Ersten, Königs von Bayern".

München, Literarisch-artistische Anstalt, 1842.*) (VIII, 268 S.)

Zweyte Auflage. 1847. (VIII, 318 S.)

* * *

3) Konradin, ein Drama (1820), ungedruckt, wohl im Nachlaß; s. Sepp, Ludwig Augustus S. 91. Heigel, Ludwig I S. 254.

* * *

4) Recept gegen Schwiegermütter. Lustspiel in einem Aufzuge nach dem Spanischen des Don Manuel Juan Diana (übersetzt von König Ludwig). Bühnen-Manuscript. München 1864, Druck v. C. Wolf & Sohn. (24 S.)

B.

Uebersetzungen.**)

1) A Selection from the Poems of his Majesty Louis the First, King of Bavaria: imitated in English Verse, by George Everill. London 1837. (XIV, 150 S.)

„ „ 2. Edition. Munich, G. Franz, 1844. (XII, 108 S.)

Translations from Schiller, Louis King of Bavaria and Aug. Platen, by Charles Hodges. Munich, 1835.

* *

---

*) Das Vorwort ist datirt „München, den 10. Dezember 1829".

**) Nach den Sprachen: engl., franz., gothisch, griechisch, holländ., ital., lateinisch, magyarisch, schwedisch.

Poésies du roi Louis de Bavière, traduites [en prose] par William Duckett. Paris 1829—1830.
Tome I (2 Bl. II, 282 S.). II (2 Bl. 257 S.).

Choix des poésies du roi Louis de Bavière, traduites en vers français; par P. Villiers. Limoges 1830. (VIII, 88 S.) in 4°.

Poésies choisies du roi Louis de Bavière. Traduites [en prose] de l'Allemand par M. Théophile Hallez. Paris 1845, Dentu. (3 Bl. 220 S.)

* *

„Die Deutschen", aus den Gedichten des Königs (Band IV, S. 264) ins Gothische übersetzt von Al. J. Vollmer. 1849. (1 Folioblatt.)

* *

Ludovici Bavarorum regis carmina ad Graecos in linguam Graecam convertit Dr, Joannes Franzius. Auch mit griech. Titel. — Stuttgardtiae 1830. (4 Bl. 45 S.) in 4°.

* *

Proeven uit de dichterlijke werken van Lodewijk koning van Beijeren, uit het hoogduitsch vertaald door J. J. Abbink. Amsterdam 1835. (64 S.)

* *

Poesie (tre) di S. M. il Re Luigi di Baviera. Traduzione del nobile signore N. G. Dalla Riva. Verona 1830. (1 Folioblatt.)

Di S. M. Ludovico Re di Baviera Elegie di Siciliano argomento, recate di tedesco in italiano da Tommaso Gargallo. Napoli 1831. (IX, 18 S.) 4⁰.

Versi di S. M. Lodovico Carlo Augusto Re di Baviera che si compiacque di visitare il monastero de' rr. monaci Armeni Mechitaristi di S. Lazzaro il 29. maggio dell' anno 1841. Venezia, Tipografia Armena di San Lazzaro, 1842.
(Deutsch, armenisch, lateinisch, italien.) 6 Folioblätter.

Versi di S. M. Lodovico I. Re di Baviera, libere versioni dal tedesco del marchese Corradino D'Albergo Siciliano. Firenze 1847. (35 S.) in 4⁰.

* *

Einige Gedichte des Königs Ludwig von Bayern aus dem Deutschen ins Lateinische übersetzt und in beiden Sprachen gleichmeterisch gegeneinander gestellt von Franz Michael Schumm, Verwalter. Bamberg, 1830. (119 S.)

Ludovici regis Bavariae carmina, quibus Italia et Sicilia celebrantur. Latine reddidit Franciscus Fiedler. Vesaliae 1831. (X, 118 S.)

Ludovici Bavariae regis Germanicos Elegos de vetustis quibusdam Siciliae urbibus ex Italico Thomae Gargalli latine vertebat Joannes Baptista Castilla. Panormi 1832. (35 S.) 4⁰.

Des Meeres Einladung (Ged. I,218), lat. von Heinr. Stadelmann (in dessen Varia variorum carmina latinis modis aptata. Onoldi 1854, S. 216—219).

* *

Lajos bajor király ö felsége költeményei. Fordítá magyarra K. M. A. 1834.

(König Ludwigs Gedichte in ungarischer Sprache.) 2 Bände (XIV, 321 S. VII, 314 S.).

* *

Dikter af Konung Ludvig i Bäjern. Öfversatta af Joh. Jac. Nerwander. 1. Häftet. Helsingfors 1830. (1 Bl. 130 S. 3 Bl.)

*
* *

2) A Translation of Walhalla's Inmates described by Lewis the First, King of Bavaria; together with a short description of Walhalla, and a plan of the interior arrangements by George Everill. Munich 1845, G. Franz. (XII, 217 S., 1 Taf., 1 Plan.)

* *

Cenni biografici intorno famosi Alemanni scritti da S. M. Lodovico I. Re di Baviera, tradotti dal marchese Carlo Antici. Roma 1844 (1 Bl. VI, 56 S.) in 4°.

I compagni di Walhalla rappresentati da Re Ludovico primo di Baviera, fondator di Walhalla. Versione dal tedesco del Dr. Gregorio Ugdulena. Palermo 1846. (4 Bl. 186 S.)

Kgl. Hof-
und
Universitäts-
Buchdruckerei
und
Lithograph. Anstalt
Dr. C. Wolf & Sohn.